



Geld her, mein Engel!

Die Esoterik Szene ist wirtschaftlich gesehen ein bedeutsamer Markt. Das verwundert nicht, findet man dort doch unzählige Menschen, die auf der Suche sind, nicht zuletzt nach finanziellem Wohlstand. Dennoch bleibt dieser trotz des umfangreichen Angebots und zahlreicher Versprechungen vielen versagt. Warum dem so ist, klärt dieser Beitrag von Helmar Rudolph auf.

Seien wir ehrlich: Jeder von uns hat seinen Traum vom schönen und bequemen Leben, dem Himmel auf Erden. Und weißt du was? Das steht auch jedem von uns zu! Wir haben ein Anrecht, so zu leben. Bloß wenn es niemand in Anspruch nimmt (ein schönes deutsches Wort, übrigens!), wie soll es dann zu uns kommen? Und ja, es gibt sogar einen Gönner mit unendlich tiefen Taschen und einer nicht zu überbietenden Großzügigkeit. Nur zeigen wir diesem Gönner den gestreckten Mittelfinger, anstatt ihm einen wohligen Empfang zu bereiten. Er schickt uns Gold in Form von Gedanken, aber wir lehnen - dankend - ab. Hmm...

Und da wären wir genau beim Thema. Was unterscheidet denn den, der Geld macht von dem, der es nicht tut?

Grundsätzlich unterscheiden wir zwischen Produzenten und Konsumenten. Erstere sind die, welche die Produkte ersinnen und auf den Markt bringen. Letztere sind die, welche sie erwerben. Wer sie erwirbt, bezahlt Geld; wer sie produziert, tut das mit Gewinn, erhält also Geld. Ersterer ist geistig schöpferisch tätig und macht sich Gedanken, wie ein bestimmtes Bedürfnis auch befriedigt werden kann - und tut es dann auch. Letzterer hingegen hat noch nicht erkannt, dass das erste Erfolgsgesetz Dienst ist und sich somit auch nicht in diesen gestellt. Es wurde so auch keine Wertschöpfungskette erschaffen, an deren Ende mehr für ihn übrig bleibt, als er investiert hat.

Immer wieder lese ich, daß jemand sagt: „Solche Bücher und CDs und DVDs machen doch eh nur die Autoren reich! Das ist doch (inhaltlich) alles Quatsch!“ Bzzzzzzzz! Setzen, Sechs! Diese Aussage ist das klare Zeichen eines unterentwickelten Bewusstseins. Schaute man genauer hin, würde man nämlich genau diese Wertschöpfungskette erkennen. (Man beachte dieses Wort bitte genau!) Von 100 Einheiten gehen dabei gut 50 an den Zwischenhandel und Endverkäufer, 10 an den Hersteller, 10 bis 15 an die Auslieferung, abgesehen von Designern, Lektoren und dem Fiskus. So bleiben dir nach Steuern vielleicht 8-10 Einheiten.

Eine solche Wertschöpfungskette bereichert also zunächst andere Menschen. Wenn nun das, was du von dir gibst, auf Anklang stößt, dann entsteht dein Reichtum eben durch die Menge an verkauften Produkten. Somit ist das Argument, dass nur die Autoren reich werden, im wahren Sinne des Wortes schwachsinnig. Soviel dazu.

Also: Wer reich(er) sein will, muss grundsätzlich für sich selber anerkennen, dass es möglich ist und daß er es verdient hat. Dann muss er erkennen, dass Geld nicht aus sich heraus entsteht, sondern das Resultat von Arbeit ist - geistiger, wie auch körperlicher. Es ist ein Hilfsmittel, nicht der Zweck. Dann muss er sich zu einem Kanal ma-

chen, durch den die Informationen des erwähnten Gönners fließen - den wir zuweilen auch Gott oder Universelles Bewusstsein nennen. So ist dann auch langsam Schluß mit Unwissen, Neid und Mißgunst, welche ihn vormals zu Aussagen wie der obigen verleitet haben. Er stürzt sich dann auf sein eigenes Ansinnen, „korrigiert sich umgehend, steht aufrecht und bewirkt Wunder“, wie Charles Haanel es im Master Key System so schön ausdrückte - er entwickelt ein Reichtumsbewusstsein. Dadurch entstehen neue Dienste oder Produkte, wodurch der Markt vielfältiger, reicher und lohnender wird. Das Leben erfährt sich in all seiner Pracht - und jeder hat was davon.



Am Anfang all dessen steht der Gedanke, daß das Erfolgsrezept Dienst ist und ich als Schöpfer meiner eigenen Realität anderen dienen muss. Nur dann werden sie mir dienen. Wir leben in einem Schwingungsuniversum. In diesem reagieren Schwingungen auf ähnliche Schwingungen. Wer somit reich werden will, kommt nicht umhin, Gedanken des Wohlstands zu seiner vorherrschenden Geisteshaltung zu machen. Es ist genau dort, wo sich die Spreu vom Weizen trennt. Das dazu notwendige Wissen ist mittlerweile überall verfügbar, vor allem im Master Key System. Doch nur derjenige, der die Disziplin und Beharrlichkeit entwickelt, dieses Wissen zu verinnerlichen und anzuwenden, wird am Ende besser dastehen als zuvor. Dazu sind eben nur die wenigsten bereit - was auch die Tatsache erklärt, daß die 10% von den 90% leben. Erstere sind bewusst (!) schöpferisch, letztere hingegen konsumieren.

Hinweis: der Autor dieses Artikels gibt zu, dafür schöpferisch tätig geworden zu sein und sich in den Dienst anderer gestellt zu haben. Ich bin reich - und du nun auch! Mach das Beste daraus - und schicke mir eine Email, wenn du deine Yacht hast, oder auch ne Farm in Afrika. ◀

Text: Helmar Rudolph
www.mrmasterkey.com